Das „totale" Theater beginnt schon auf der Straße.

Der degenerierte Adel des Staates „Astoria" in Aktion . . .

Fotos: Kühne (2), Bigalke

. . . und die sozialen Outsider, angeführt von Hupka, alias H. Görlich

# „ASTORIA"

## Notizen zur neuesten Inszenierung der Studiobühne der Karl-Marx-Universität

Mit „Astoria" kam nun an der Leipziger Universität die dritte DDR-Erstaufführung eines Stückes von Jura Soyfer zustande. Ein allemal hochinteressantes Stück des kommunistischen Dichters aus Österreich, der mit 27 Jahren im KZ Buchenwald ums Leben kam.

Konnte man seinerzeit der KMU-Studiobühne zur Entdeckung Soyfers für die hiesige Theaterlandschaft gratulieren, so muß man das ganz entschieden tun für diese Inszenierung, die Dr. Bernhard Scheller und Michael Hametner besorgten.

Wie überhaupt bei Soyfers Stücken besteht der große Reiz auch von „Astoria" wohl für Darsteller und Publikum in erster Linie in der phantastischen Verfremdung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, die eben diese dennoch bewundernswert exakt auf der Bühne widerzuspiegeln vermag. Hinzu kommt eine ganz bewußt starke Typisierung der agierenden Personen, die deren soziale Herkunft eindeutig umreißt, dadurch soziale Kontraste klarer sichtbar macht – ohne dabei übertriebenen Wert auf individuelle Charakterzeichnung zu legen.

Dieses Vermögen Soyfers hat durch realismusfeindliche Zensurbestimmungen historisch „notgeborene" Tradition, die bis zu Nestroy reicht. Und wie dieser unter Metternichs Regime künstlerisch wirkaum war, datiert Soyfers Schaffen hauptsächlich in der Zeit austrofaschistischer Diktatur und der Okkupation durch den Hitlerfaschismus. Eine weitere künstlerische „Verwandtschaft", die ebenso fraglos zu Recht attestiert wird, verbindet Soyfer mit Erich Weinert. Vor allem zeigt sich das in den Couplets oder meinethalben Songs, die schnelle Stellungnahme zu aktuellen Ereignissen ermöglichen – es ist dies auch eine eindeutige politische Verwandtschaft.

Lutz Holzinger bemerkte in der 1979 von Reclam edierten (und sehr zu empfehlenden!) Auswahl aus Soyfers Schaffen: „Soyfers realistische Phantasie hat den Vorzug, das Publikum im Brechtschen Sinn äußerst unterhaltsam zu belehren. Seine Stücke sind ein Beweis dafür, daß Unterhaltung des Publikums und Organisierung seines Bewußtseins nicht nur Hand in Hand gehen können, sondern im Idealfall eine notwendige Einheit bilden."

Einmal mehr gilt das für das Stück „Astoria", dessen Anliegen in der Umsetzung durch die KMU-Bühne weitergehende Kongruenz erfährt. Degenerierter Adel in trauter Einheit mit krisengeschüttelten Kapital auf der einen Seite, auf der anderen soziale Outsider (Landstreicher, Dirnen), deren Sehnen nach menschenwürdigem Dasein durch grotesken Lug und Trug (nichtexistenter Staat „Astoria") mittels Manipulation mit deutlichen Tendenzen faschistischer Prägung kanalisiert werden soll. Indes, die Rechnung geht nicht auf. Den Prinzipien des Volksstückes treubleibend, führt Soyfer letztlich nicht die Welt „an sich" ad absurdum, sondern gesellschaftlich alternativ die Welt des Kapitals (. . . Die Zeit, die ihre Straße zieht, Sie ist mit dir im Bund – Marschier mit ihr und sing dein Lied . . .").

Die Studiobühnen-Inszenierung setzt dem Volksstückhaften quasi die Krone auf, indem „totales" Theater geboten wird. Dabei werden die Möglichkeiten der Spielstätte samt näherer Umgebung voll ausgenutzt per Straßentheatergruppen, Schrammelband, Pantomime. Starkes Engagement aller Beteiligten, erfrischende Spielfreude, hier auch bemerkenswert großer Einsatz der Köpersprache als Gestaltungsmittel und etliches mehr offerieren nachdrücklich und überzeugend die qualitative sowie quantitative Leistungsfähigkeit des Amateurensembles unserer Universität.

Das damit sowohl großem Publikumsinteresse Rechnung getragen als auch dem Nachwuchs Spielraum geboten wird, macht diese Inszenierung nur noch verdienstvoller.

Wenn sich dennoch bei mir kein totaler Spaß bzw. eine solche Befriedigung an dieser Form „totalen" Theaters einstellte, so mag dies zugegebenermaßen mein ureigenstes Problemchen sein. Zudem stellt eine Premiere ganz normalerweise Akteure und Publikum in eine besondere Situation – auf beiden Seiten ist die spannungsvolle Erwartung extrem hoch; ein Umstand, der sich im Laufe der Spielzeit zumindest für die Darsteller im gesunden Maße relativiert. Mir erschien bei all dem angestrebten Temporeichtum die Inszenierung doch etwas zu lang, vielleicht auch etwas zu ausufernd geraten. Zweifel habe ich ob der Notwendigkeit, Soyfer-Songs, die nicht direkt zum Stück gehören, einzubauen, so nahtlos das hier auch geschah. Weder Soyfers Position noch seine Aussage werden dadurch wesentlich stärker verdeutlicht. Dessen ungeachtet, leistet die Studiobühne eine saubere, in sich schlüssige Arbeit, die durch ihre Originalität und Frischheit besticht und sich ganz sicher als publikumswirksam erweist. Herausragend die „Senioren" des Uni-Theaters, allen voran Helmar Görlich als Hupka, aber auch Barbara Frank und Helga Sylvester, die in kleinen Paris echte Kabinettsstückchen zustande bringen. Dietmar Voigt weiß als Hupkas „Kollege" Pistoletti zu überzeugen, was bei Görlichs erprobtem komödiantischem Talent wohl doppelt zählt. Weiter seien noch Christiane Hofmann und Klaus Heyne erwähnt – sie alle ermöglichen eine beachtliche Ensembleleistung, die uns sehr unterhaltsam sehr politisches Theater beschert.

**Helmut Rosan**

# Es wurde nach vielen Seiten geschossen und gut gezielt

## Programm der „Spitzhacken" mit inhaltlicher Vielfalt

Herzerfrischend ist wohl das richtige Wort, um den Gesamteindruck der Premiere des Zentralen FDJ-Studentenkabaretts „Die Spitzhacken" zu charakterisieren. Was hier in reichlich anderthalb Stunden über die Bühne ging und von ihr herunterschallte, war spritzig, hatte Geist und riß ein sachkundiges Auditorium mit. Sachkundig nicht unbedingt in Sachen Kabarett, wohl aber in den Problemen, die hier verhandelt wurden. Im Zuschauerraum saßen die, die es wissen mußten, die das Programm „Studentische (Tor)Touren" betraf. Viele der dargestellten Situationen kannten sie offensichtlich aus eigenem Erleben. Da waren, natürlich in der Mehrzahl, Studenten, aber auch die Lehrkräfte der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus und, wie mir der Leiter des Kabaretts, Volker Mörl, versicherte, auch ein Teil der Textautoren. Diese Tatsache, daß neben den „Spitzhacken" auch Studenten und Wissenschaftler der Sektion an den Texten beteiligt waren, führte ganz augenscheinlich zu inhaltlicher Vielfalt und wohltuender Praxis – und damit Lebensnähe. Die Mitwirkenden (Verena und Olaf Rehberg, Heike Descher, Gunhild Steinhauer, Uwe Krüger und Volker Mörl) rekrutieren sich bis auf den Pianisten (Hans-Dieter Paetow, Sektion Psychologie) ausschließlich aus Philosophen. Das führt jedoch nicht dazu, daß auf der Bühne neunzig Minuten lang vor sich hin philosophiert wurde oder etwa die eigene Sektion einziger Schauplatz des Geschehens wäre. Wenn man es so sieht: Geschossen wurde nach vielen Seiten, aber es wurde genau gezielt. Und es wurde in inhaltlicher Hinsicht eine Qualität erreicht, die mir bei der Beurteilung eines Kabarettprogramms wesentlich erscheint: In verschiedenen Szenen war das oft erfolgreiche Bemühen erkennbar, gesellschaftliche Erscheinungen auf ihr Wesen hin zu untersuchen, mit der Pointe schlaglichtartig tiefere Zusammenhänge zu erleuchten.

In einem großen Teil der Szenen betätigen sich die „Spitzhacken" auf einem Baugrund, der ihnen am besten vertraut ist und auch nicht müde wird, fürs Kabarett genügend Stoff bietet: Die Universität.

Immer wieder beliebt bei den verschiedensten Ensembles: Der Chaote am Telefon, ewig bemüht, in schöpferischer Arbeit etwas zu schaffen, und ständig vom Klingeln unterbrochen. In diesem Falle, wie könnte es anders sein, die Studienabteilung beim „Studenplankomponieren". Olaf Rehberg meisterte souverän die vielen Gags, wenn auch der eine oder der andere zu oft bemüht wurde. Überhaupt scheint mir dieses schnurrbärtige Quecksilber das herausragende Talent auf der Bühne zu sein. Ab und an erinnerte mich seine Gestik und Mimik, besonders beim Darstellen diverser Hochschullehrer, etwas an Jürgen Hart, aber die „Spitzhacken" brauchen sich ja der stillen Mentorenschaft der „academixer" nicht zu schämen, zumal Christian Becher als Betreuer des Programms ein nicht geringer Teil am Gelingen der Premiere zukommt.

Auch die Leistungen der anderen Darsteller verdienen hohe Anerkennung. Wenn zum Beispiel bei den KMU-bezogenen TV-Nachrichten den Zuschauern die Lachtränen über die Wangen laufen, verzieht Gunhild Steinhauer keine Miene. Ich habe solcherart Selbstbeherrschung stets bewundert, und vielleicht können wir Gunhild einst auf dem Bildschirm philosophieren sehen. Mit einem ihm gar nicht zugetrauten Temperament agiert Volker Mörl auf der Bühne. Köstlich der von ihm dargestellte Nationalmittelstürmer Stolperer nach dem hart umkämpften 0:0 gegen die hartgesottenen Profis von Galapagos. Der von Verena Rehberg interpretierte Schlager „Oh Mann, oh Mann, wo haben wir nur unsere Augen. . ." könnte als Motto über den Nummern stehen, in denen die Philosophen immer wieder Praxisblindheit geißeln. Heike Descher als mehrfache TV-Moderatorin und Uwe Krüger rundeten das Sammelsurium der verschiedenen Typen gekonnt ab.

Natürlich gab es hier und da oft wahrscheinlich mehr vom Premierenfieber verursacht, kleine Stolperer, aber alles in allem kann man den „Spitzhacken" zu diesem Programm gratulieren. Zum Schluß seien die Akteure an ein im Programm abgegebenes Versprechen erinnert: „Das gibt noch viele Folgen, das liegt in unserer Macht". – Wir werden gespannt sein.

**Jens Seil**

Das Gestaltungsmittel Fabel wird genutzt, um Probleme der Leitungstätigkeit unter die Lupe zu nehmen.

Foto: A. Müller

## Aus der Arbeit unserer Volkskunstkollektive · Aus der Arbeit unserer

# Für uns keine platonische Liebe

Im Jahr 1972 traf sich ein Kreis von Wissenschaftlern, Angestellten und Studenten der Sektion Physik, um mit Vertretern des Fachbereiches Kunsterziehung über die in der Sektionsausstellung gezeigte Grafik und Malerei ihrer Kollegen bzw. Kommilitonen zu diskutieren. Das Interesse war nicht nur platonischer Art, sondern auch die Freude am Umgang mit Zeichenstift und Farbe war vielen gemeinsam. Man verständigte sich und bat Prof. Siegfried Ratzlaff, die kleine Gruppe künstlerisch anzuleiten. Er erklärte sich bereit, und ein Malzirkel wurde gegründet, für den der Fachbereich Kunsterziehung seine Räume zur Verfügung stellte. In den ersten Jahren wurde während der regelmäßigen Zusammenkünfte vor allem gezeichnet.

Mit der Übernahme des Zirkels durch den Maler und Grafiker Günter Albert Schulz im Jahre 1974 begann eine systematische Arbeit. Gegenstand erster künstlerischer Bemühungen waren grundlegende Gestaltungsübungen. Später wurden diese Studien mit der Einbeziehung der Farbe fortgesetzt. Es folgten Figur-, Porträt- und Landschaftsstudien. Die Naturstudien waren Ausgangspunkt von Arbeiten verschiedener grafischer Techniken und der Malerei.

Im Rahmen der Zirkelarbeit werden auch kunst- und gestaltungstheoretische Probleme besprochen. Anlässe hierfür sind u. a. gemeinsame Ausstellungs- und Galeriebesuche und eigene Arbeiten. In diesem Sinne wurden auch verschiedene Atelierbesuche genutzt. Diese Atelierbesuche vermittelten darüber hinaus Kenntnisse über den künstlerischen Schaffensprozeß.

Übrigens arbeiten heute nicht mehr nur Physiker im Zirkel, auch Interessenten aus anderen Bereichen wirken mit.

**Die Zirkelmitglieder**

Diskussion mit dem Künstler (rechts) geben stets Anregungen.

Foto: K. Voigt

# Veranstaltungen im Juni

## Anrechte

**Schriftstellerzyklus**
3. Juni, 19.30 Uhr, Gohlisser Schlößchen, 7022, Mendelssohnstraße: **Georg-Maurer-Abend** mit Dr. Gisela Oechelhaeuser, Dr. Walfried Hartinger und dem Schauspieler Burkhard Damrau
19. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 12, nachgeholte Mai-Veranstaltung, **Lesung mit Volker Braun**

**Filmzyklus**
5. Juni, 17 Uhr, Filmkunsttheater Casino: **„Das Schlangenei"** Co-Produktion Berlin (West)/USA, Regie: Ingmar Bergman

**Anrecht Lehrerstudenten**
10. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: **Das Hallesche Consort spielt Barockmusik.** Einführung und Erläuterungen: UMD Dr. M. Pommer

**Zyklus der künstlerischen Ensembles**
11. Juni, 19.30 Uhr, HOG „Felsenkeller", 7031, Karl-Heine-Str.: **Ensemble „Pawel Kortschagin"**, Chöre und Arien aus klassischen und modernen Bühnenwerken

**„Dienstags in der 19"**
17. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: **„will alles wagen"**, Holger Biege im Konzert

**Lehrlingsanrecht**
25. Juni, 19.30 Uhr, A&A-Klub: **Das Bonbon, „Lieder und Songs vom jungen Brecht"** mit Hans-Joachim Frank (Berliner Ensemble) und Bernd Wellig (Regie-Institut) Keine Disko!!

## Ensembles

**Poetisches Theater „Louis Fürnberg"**
3., 6., 7. und 10. Juni, 19.30 Uhr, E.-Beyer-Haus, 7010, Ernst-Schneller-Str. 6: **„Astoria" – eine Arme-Leute-Revue** von Jura Soyfer, Eintritt 3,05/2,05 (Stud.) Kartenverkauf bei Musik-Oelsner, Leipzig-Information und Abendkasse

**Akademisches Orchester der KMU**
5. Juni, 20 Uhr, Altes Rathaus, Festsaal: 5. Akademisches Konzert 79/80, **Serenadenkonzert,** Werke von Johann Christian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert, Solist: Roland Straumer (Violine) 1. Preisträger beim Internationalen Musikwettbewerb in Barcelona, Gastdirigent: Redouter Romero (Philippinen), Restkarten an der Abendkasse

**Leipziger Universitätschor**
17. Juni, 19.30 Uhr, Moritzbastei: **A-capella-Konzert,** Karten nur über mb

**Ensemble „Solidarität"**
24. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: **„Aufständisches Amerika",** Gedichte von Pablo Neruda, Lieder aus Lateinamerika, Gruppe Alerce (Chile). Veranstaltung zur Unterstützung der KP Chiles.
26. Juni, Messegelände: **Ensemble-Programm zur Eröffnung des LVZ-Pressefestes**

## A & A-Klub

4. Juni, 19 Uhr, **Disko-Spaß** mit „Herby-Mann"
11. Juni, 19 Uhr, DOPPELPUNKT: **„Picking Blue"** Songs – Ragtimes – Blues mit Jürgen Vogel und Frank Oehl, anschl. Disko
12. Juni, 19.30 Uhr, A & A-Disput: **„Aspekte der modernen Pop-Musik"** Schallplattenvortrag von und mit Werner Sellhorn (Berlin). Keine Diskothek! Eintritt frei!
18. Juni, 19 Uhr, CINEMATHEK: **„Das gelobte Land"** (VR Polen) – Wollsmoral im „Tanz ums goldne Kalb" – Regie: Andrzej Waida, anschl. Disko
27. Juni, 21 Uhr, **15. Mitternachtsparty für junge Eheleute** mit P. W. vom Kabarett „Bumerang", den Leipziger Schauspielern Barbara Trommer, Gottfried Richter u. a. und unserer Klubparty-Diskothek

## Kulturbund der DDR – Hochschulgruppe Leipzig

Die „Kleine Galerie" im Haus der Wissenschaftler zeigt im Juni **Grafik von Max Klinger**
11. Juni, 16.30 Uhr, Textil 80, Museum des Kunsthandwerks, 7010, Johannisplatz 5–11, **Besuch der Sonderausstellung „Kunstgewerbliche Raumtextilien der DDR"** (mit Führung)

**Arbeitsgemeinschaft Grafiksammler**
17. Juni, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, 7010, Dimitroffstr. 30, **Grafik von Max Klinger,** Vortrag von Doz. Dr. Anneliese Hübscher

**Interessengemeinschaft Musik**
21. Juni, 8.32 Uhr, **Tagesexkursion nach Altenburg.** Orgelkonzert in der Schloßkirche, Schloß- und Stadtbesichtigung. Besuch des Lindenau-Museums. Teilnahme nur nach Anmeldung im Sekretariat der Hochschulgruppe möglich

**Stadtgeschichte**
26. Juni, 16.30 Uhr, Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei", 7010 Universitätsstraße: **Geschichte der Moritzbastei,** Vortrag mit Führung von Prof. Dr. Karl Czok, Sektion Geschichte, Teilnahme nur nach Anmeldung im Sekretariat der Hochschulgruppe möglich.

## Klub der Intelligenz

Die Klubgalerie zeigt vom 3. Juni bis 6. Juli **Arbeiten von Hanspeter Bethke,** Saxdorf

**Galeriegespräch** am 18. Juni, 19.30 Uhr, mit dem Künstler, Leitung Hannelore Röhl

4. Juni, 19.30 Uhr, **Mediziner diskutieren mit Prominenten,** Gast: Prof. Dr. sc. Kraichen, Technische Hochschule „Karl Schorlemmer" Leuna-Merseburg: Aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik der DDR, Leitung: OMR Dr. Heinz Metzig, Kreisarzt der Stadt Leipzig

11. Juni, 19.30 Uhr, Zum 180. Geburtstag von Gustav Kiepenheuer, Gespräch mit Roland Links, Leiter der Verlagsgruppe Insel/Kiepenheuer Leipzig

18. Juni, 19.30 Uhr, **Die Königspyramiden von Meroe – Bauaufgabe einst und jetzt,** Lichtbildervortrag von Architekt Friedrich Hinkel, Berlin

20. Juni, 19.30 Uhr, **Ein Abend mit Kammersänger Dieter Scholz,** am Flügel: Peter Meyer

25. Juni, 19.30 Uhr, Nach dem III. Soziologenkongreß, Disput im Klub: **Wieviel freie Zeit hat unsere Freizeit?** Dr. sc. Lilo Streitz, Berlin

**Alle Veranstaltungen finden im Klub der Intelligenz, 7010, Elsterstraße 35 statt.**